

Pädagogische Konzeption

Kindertagespflege

Junge Hüpfer

Hösel

Qualifizierte Kindertagespflegeperson

Simone Demuth

Beuthener Str. 12

40883 Ratingen

02102 – 5512137

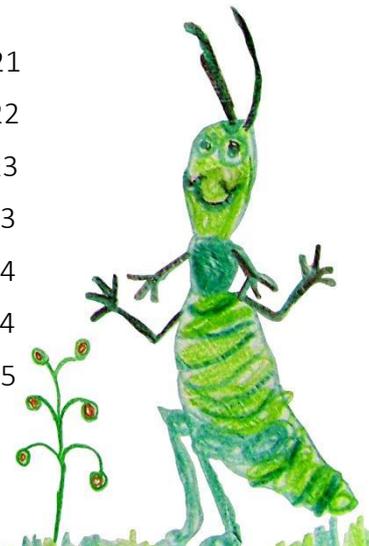
0152 – 28974294

tagespflege.jungehuepfer@gmx.de



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Zu meiner Person / Meine Motivation	4
3. Rahmenbedingungen der Kindertagespflegestelle	6
3.1 Lage und Umfeld	6
3.2 Ausstattung der Kindertagespflegestelle	7
3.3 Betreuungsalter und Anzahl	9
3.4 Betreuungszeiten	9
3.5 Urlaubs- und Krankheitszeiten	9
3.6 Kosten	9
4. Die Eingewöhnung	10
5. Leitbild und Ziele meiner pädagogischen Arbeit	12
5.1 Grundlegendes Ziel	12
5.2 Mein Bild vom Kind / Mein Selbstverständnis / Erziehungsstil	12
5.3 Frühkindliche Bildung begleiten	13
5.4 Freies Spiel begleiten	13
5.5 Förderung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen	14
5.6 Wertevermittlung / Regeln / Rituale	17
6. Gesundheit und Ernährung	18
6.1 Gesundheitsförderung / Medikamentengabe	18
6.2 Gestaltung der Pflege / Begleitung Sauberkeitsentwicklung	19
6.3 Schlaf-Pause	20
6.4 Mahlzeiten	20
7. Der Tagesablauf	21
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	22
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	23
10. Dokumentation	23
11. Gestaltung der Abschiedsphase	24
12. Fortbildung und Qualitätssicherung	24
13. Schlusswort	25



1. Vorwort

Liebe Eltern,

im November 2017 bin ich erstmals eingestiegen in die Tätigkeit der Kindertagespflegeperson. Meine Kindertagespflegestelle befindet sich in Ratingen-Hösel; ein Standort, an dem der Bedarf an Tagesmüttern und -vätern sehr hoch ist.

Mit Motivation und Freude auf immer wieder neue Erfahrungen in meiner Tätigkeit und insbesondere auch mit der erfolgreich abgeschlossenen Qualifikation zur Kindertagespflegeperson nach dem Kompetenzorientierten Qualitätshandbuch Kindertagespflege im Rücken, ist eine gute Basis geschaffen für den verantwortungsvollen Umgang mit Ihrem Kind und für seine konstruktive Förderung unter Berücksichtigung seiner Individualität.

Eben diese Berücksichtigung der Individualität eines jeden Kindes soll ein Schwerpunkt sein in meiner Arbeit beim unterstützenden Begleiten und Fördern der kindlichen Entwicklung: individuell am Kind ausgerichtet möchte ich im respektvollen, aufmerk- und einfühlsamen Umgang Impulse und Anregungen für Ihr Kind setzen, um es so in seiner Selbst-Bildung zu fördern. Das Unterstützen von Selbstwirksamkeit, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein steht in diesem Zusammenhang und sind charakteristische Schlagworte innerhalb meiner Arbeit.

Als weiteres besonderes Merkmal meiner Tätigkeit möchte ich zudem die Möglichkeit zum freien Spiel nennen, welche ich den Kindern oft und ausgiebig bieten möchte. So können sich die Kinder frei entfalten und ganz ihrem eigenen inneren Plan folgen. Des Weiteren liegt es mir sehr am Herzen, Ihrem Kind den intensiven Austausch mit der Natur zu ermöglichen. Die Erfahrungen und Eindrücke draußen mit viel Bewegung in und mit der Natur halte ich für sehr wichtig für die gesamte kindliche Entwicklung. Nicht zuletzt möchte ich als weiteren besonderen Punkt in meiner Arbeit die gesunde natürliche Ernährung erwähnen, die Ihr Kind bei mir erhalten wird.

Mit meiner pädagogischen Konzeption möchte ich Ihnen als Interessierte meiner Kindertagespflegestelle einen umfassenden Einblick in meine Tätigkeit als Kindertagespflegeperson geben. Dabei werde ich folgendermaßen vorgehen: Zunächst werde ich mich bei Ihnen näher vorstellen und meine Motivation zur Aufnahme der Tätigkeit als Kindertagespflegeperson schildern. Daran anschließend folgen einige Informationen zu den Rahmenbedingungen in meiner Kindertagespflege und zum Ablauf in der sensiblen und wichtigen Zeit der Eingewöhnung Ihres Kindes. Als Herzstück meiner Konzeption können Sie darauf Einiges erfahren zum Leitbild und zu den Zielen meiner pädagogischen Arbeit. Es folgen Ausführungen zur Gesundheit und Ernährung Ihres Kindes in meiner Kindertagespflegestelle sowie Informationen zum Tagesablauf und zur Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern sowie mit weiteren Institutionen. Schließlich gibt Ihnen diese Konzeption noch Auskunft zu meiner Dokumentation, zur Gestaltung der Abschiedsphase Ihres Kindes und zum Thema Fortbildung und Qualitätssicherung.



Durch Ihr Lesen der Konzeption hoffe ich, Ihnen einen guten Einblick verschaffen zu können. Aufkommende Fragen, Anregungen, Kritik und Lob werde ich immer gerne annehmen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und Erziehungspartnerschaft mit Ihnen, den Eltern - zum Wohle Ihres Kindes!

2. Zu meiner Person / Meine Motivation

Mein Name ist Simone Demuth.
Am 27. August 1976 wurde ich in Düsseldorf geboren.
Ich bin alleinerziehende Mutter meiner Tochter Ira,
die am 05. Oktober 2010 in Berlin zur Welt kam.
Seit unserem Wegzug aus Berlin im März 2016 lebe
ich nun wieder in Ratingen - der Stadt, in der ich
meine Jugend verbracht habe.
Meine Tochter Ira und ich wohnen in einer schönen,
hellen Wohnung im ruhigen, grünen Stadtteil Hösel.
Ira besucht eine weiterführende Ganztagschule,
sodass sie während der Betreuung der Tagespflege-
kinder größtenteils nicht zu Hause sein wird. Sicher
wird es aber immer wieder einmal zu zeitlichen
Überschneidungen kommen, in denen die Tageskinder
und meine Tochter miteinander spielen können.



Nach meinem Kommunikationsdesign-Studium mit der Fachrichtung Fotodesign und dem Abschluss zur Diplom-Designerin habe ich mehrere Jahre im Bereich der Fotografie gearbeitet. Im Anschluss folgte eine mehrjährige Tätigkeit als Herstellerin in einem Hamburger Verlag.

Wie kam es nun zu meiner beruflichen Neu-Orientierung und somit zum Entschluss, als Kindertagespflegeperson tätig zu werden?

Die Geburt meiner Tochter im Jahre 2010 war ein wunderbares Ereignis. Bewusst habe ich mich im Anschluss für eine zweijährige Elternzeit entschieden. Nach Beendigung dieser Zeit war es für mich leider nicht möglich, in Teilzeit in den Verlag zurückzukehren. Somit war dies für mich der Beginn einer Phase der beruflichen Neu-Orientierung. Im Zuge dieser Suche nach einem alternativen Tätigkeitsfeld habe ich mich zunehmend für die Arbeit der Kindertagespflegeperson interessiert – auch mit dem Wunsch, als alleinerziehende Mutter den Beruf und die Familie gut miteinander vereinbaren zu können. Nicht zuletzt hat meine eigene Mutterschaft in mir den Wunsch gefestigt, mit Kindern zusammen zu arbeiten: Durch das Leben mit meiner Tochter hat sich für mich die Welt der Kinder erschlossen. Immer wieder bemerke



ich aufs Neue, welche Freude es mir bereitet, im Austausch mit Kindern zu stehen, ihre Unschuld, Ehrlichkeit und Begeisterungsfähigkeit mitzuerleben und die Möglichkeit zu haben, sie in ihrer Entwicklung begleiten und fördern zu können.

Der endgültige Entschluss, als Kindertagespflegeperson tätig zu werden, entstand durch den zusätzlichen Austausch mit einer Tagesmutter, die mir von ihrer Arbeit berichtete und mir aufzeigte, wie sinnvoll es ist, Kindern Zeit zu schenken und ihnen positive Dinge und Werte vermitteln zu können – und auf der anderen Seite die Möglichkeit zu haben, in der Selbstständigkeit von zu Hause aus seine Tätigkeiten im Tagesablauf gestalten und somit auch Beruf und Familie miteinander in Einklang bringen zu können.

Die Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson nach dem Kompetenzorientierten Qualitätshandbuch Kindertagespflege (QHB) habe ich im Juli 2018 erfolgreich absolviert. Bereits seit November 2017 befinde ich mich nun in der Tätigkeit und kann somit schon auf einen wertvollen „Erfahrungsschatz“ zurückgreifen.

Durch meine Liebe zur Natur bin ich in meiner Freizeit gern draußen unterwegs. Aktivitäten gemeinsam mit meiner Tochter führen uns oft in die Natur – z.B. durch Wanderungen oder geführte Ausritte in den Wald mit dem Pflegepony meiner Tochter. Kindern den intensiven Kontakt zur Natur zu ermöglichen stellt auch einen Schwerpunkt meiner Tätigkeit als Kindertagespflegeperson dar: Das Spielen draußen in und mit der Natur – z.B. durch das Sammeln und Spielen mit Naturmaterialien, dabei das Kennenlernen verschiedener Pflanzen oder das Beobachten von Abläufen in der Natur – und zudem auch der Kontakt zur Kreatur, also verschiedenen Tieren, halte ich für sehr wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes.

Das Interesse für einen bewussten Umgang mit der Umwelt führte mich zudem zum Gärtnern: In mehreren Jahren konnte ich Erfahrungen sammeln im Anbau von biologisch erzeugtem Gemüse auf einer angemieteten Ackerscholle. Dabei war es mir wichtig, dass meine Tochter beim gemeinsamen Gärtnern durch Säen, Gießen und Ernten oder auch durch das Beobachten des Wachstums der Pflanzen einen Bezug zu den Lebensmitteln herstellen konnte. Aktuell baue ich in kleinerem Umfang ein wenig Obst, Gemüse und Kräuter auf dem Balkon an. Dies steht im Zusammenhang mit einem weiteren Schwerpunkt meiner Kindertagespflegestelle, nämlich mit dem Heranführen der Kinder an natürliche Lebensmittel und eine gesunde Ernährung. Dabei beteilige ich die Kinder am Anbau auf dem Balkon oder berichte allgemein über die Herkunft von Lebensmitteln.

Der bewusste Umgang mit diesen Lebensmitteln und deren gesunde Verarbeitung – also das Kochen – ist eine weitere Tätigkeit, der ich leidenschaftlich gern nachgehe und von der auch die Tageskinder profitieren können!



3. Rahmenbedingungen der Kindertagespflegestelle

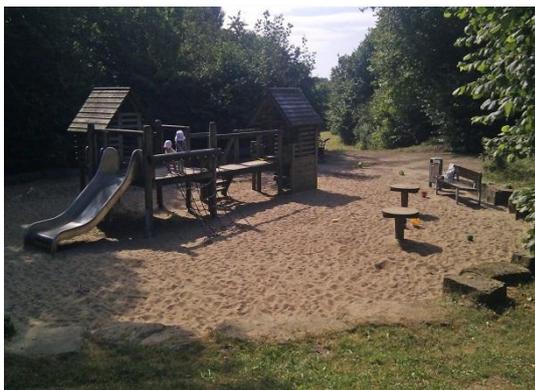
3.1 Lage und Umfeld

Meine Mietwohnung befindet sich in der ersten Etage eines gepflegten Mehrfamilienhauses mit sechs Wohneinheiten in Ratingen-Hösel, auf der Beuthener Straße 12.

Der ruhige und grün gelegene Stadtteil Hösel liegt im Norden der Stadt Ratingen und ist hauptsächlich von Wohnbebauung geprägt.

Als besondere Merkmale in der Umgebung meiner Kindertagespflegestelle sind zum einen die unmittelbare Nähe zu drei Spielplätzen zu nennen; davon befindet sich einer direkt vor unserer Haustür. Zum anderen ist es die ruhige und naturnahe Lage: da die Wohnung in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet und nicht direkt an einer befahrenen Straße liegt, gibt es keinen Autolärm. Zudem endet neben dem Mietshaus die Bebauung, sodass ein Blick ins Grüne gegeben ist und man fußläufig die Natur mit Feldern und Wiesen erreichen kann. Das Naturschutzgebiet Angertal mit seinem Angerbach und seinen Wäldern liegt ebenfalls in der Nähe und kann bei einem Ausflug erforscht werden. Somit gibt es sehr günstige Spiel-, Spazier- und Ausflugsmöglichkeiten im direkten Umfeld zu meiner Kindertagespflegestelle.

Mit dem PKW ist die Kindertagespflegestelle natürlich gut zu erreichen. In unmittelbarer Nähe zum Haus finden sich immer Parkmöglichkeiten. Die Autobahn A3 ist schnell zu erreichen. In circa zehn Gehminuten Entfernung befinden sich Bushaltestellen der Linie 770, die über Heiligenhaus nach Velbert führt und der Linie 773, welche über Eggerscheid nach Ratingen fährt. In Hösel befindet sich zudem ein Bahnhof, von dem aus mit der S-Bahnlinie S6 Ratingen-Ost, Düsseldorf, Köln und Essen zu erreichen ist.



3.2 Ausstattung der Kindertagespflegestelle

Die Wohnung der Kindertagespflegestelle hat eine Größe von ca. 75 m². Hiervon gehören 10 m² zu einem wunderschön großen und überdachten Balkon mit Blick ins Grüne und auf den Spielplatz. Immer wieder baue ich auf dem Balkon ein wenig Obst, Gemüse und Kräuter an, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, die Pflanzen kennenzulernen, sie in ihrem Wachstum zu beobachten und sich an der Ernte zu beteiligen.

Der übrige Wohnraum über 64 m² ist in folgende Bereiche aufgeteilt:

Der Spiel-Bereich:

Das helle Wohnzimmer mit großer Fensterfront und Zugang zum Balkon dient als Spiel-Bereich für die Tageskinder. Hier besteht genügend Platz zum Spielen.

Ein großer Schrank mit vielen Spiel-Kisten lädt zum Entdecken von altersgerechtem Spielmaterial ein. Ohne ein Über-Angebot an Spielzeugen schaffen zu wollen, können auch die Gegenstände des Alltags und vor allem die Dinge der Natur entdeckt und erforscht werden.

Der Ruhe-Bereich:

Das geräumige Zimmer meiner Tochter stellt den Ruhe-Bereich für die Tageskinder dar. In diesem separaten, ruhigen Zimmer, welches mit Gardinen abgedunkelt werden kann, haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und ihren Mittagsschlaf auf hochwertigen Klappbettliegen zu halten. Hier können auch ruhige Aktivitäten wie z.B. Vorlesen stattfinden.

Die Küche:

Ein Esstisch mit vier Sitzgelegenheiten (inkl. drei Kinderhochstühlen) bietet Platz für das gemeinsame Frühstück, Mittagessen oder für eine Zwischenmahlzeit. Hier können die Kinder bei Bedarf auch bei der Zubereitung der Speisen helfen.

Das Duschbad mit WC:

Das helle Badezimmer mit Fenster ist für die Kinder zusätzlich mit einem Toilettensitz, einem Töpfchen und Tritthockern ausgestattet.

Eine Wickelaufgabe kann flexibel eingesetzt werden.

Die Diele:

Hier finden die Tageskinder eine Kindergarderobe vor, an der sie bei der Ankunft ihre Kleidung aufhängen können. Ein Aufbewahrungssystem mit je zwei Schubfächern bietet jedem Kind zudem die Möglichkeit, seine persönlichen Gegenstände wie z.B. Kuscheltiere zu verstauen, auf die es jederzeit Zugriff hat.

Zusätzliche Ausstattungsmerkmale für die Sicherheit in der Kindertagespflegestelle sind Rauchmelder im Spiel- und Ruheraum sowie in der Diele, ein Herdschutz, ein Feuerlöscher sowie eine Löschdecke, ein Erste-Hilfe-Kasten und Schutzabdeckungen für die Steckdosen. Zudem sind die Fenster mit abschließbaren Fenstergriffen ausgestattet. Reinigungsmittel und Medikamente werden in einer separaten Abstellkammer für die Tageskinder unzugänglich aufbewahrt.



Hier einige Impressionen zu den Räumlichkeiten meiner Kindertagespflegestelle:



3.3 Betreuungsalter und Anzahl

Mit einem Fokus auf den U3-Bereich betreue ich Tageskinder im Alter von 1 - 3 Jahren. Als qualifizierte Kindertagespflegeperson habe ich die Möglichkeit, bis zu fünf gleichzeitig anwesende Kinder zu betreuen.

In erster Linie wegen den begrenzten räumlichen Voraussetzungen betreue ich aber nur bis zu drei Kinder gleichzeitig. Diese kleine Gruppe wähle ich auch bewusst und gerne, da es mir so besonders gut möglich ist, mich intensiv und konzentriert mit den Kindern auseinandersetzen und sie individuell fördern zu können.

3.4 Betreuungszeiten

In meiner Kindertagespflege biete ich von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr Betreuung an.

An Wochenenden, Feiertagen und über Nacht findet keine Betreuung statt.

3.5 Urlaubs- und Krankheitszeiten

Mein Jahresurlaub liegt bei 28 Tagen. Die Urlaubszeiten richten sich dabei immer nach den Schulferien-Zeiten in NRW. Drei Wochen Urlaub sind zusammenhängend in den Schul-Sommerferien vorgesehen. Die Urlaubsplanung wird bis Juni eines Jahres für das folgende Kita-Jahr (Anfang August bis Ende Juli) bekanntgegeben.

Im Krankheitsfall meinerseits soll eine Vertretung über das Jugendamt gewährleistet werden können oder es besteht ggf. die Möglichkeit der Vertretung durch eine mir bekannte Kindertagespflegeperson, die in der Nähe tätig ist.

3.6 Kosten

Für die Betreuung Ihres Kindes zahlen Sie einen monatlich anfallenden Elternbeitrag an das Jugendamt, der sich nach Ihrem Familienjahresbruttoeinkommen richtet. Dabei wird auch berücksichtigt, wie viele Wochenstunden Ihr Kind in meiner Kindertagespflege betreut wird.

Bei einer 28-Stundenwoche fallen zudem 65,00 Euro monatlich für die Verpflegung Ihres Kindes an. Dieser Betrag deckt das Frühstück, Mittagessen und eine Zwischenmahlzeit ab und wird von Ihnen direkt an mich verrichtet.



4. Die Eingewöhnung

Der Einstieg in die Kindertagespflegestelle kann für Ihr Kind eine große Herausforderung darstellen: die Trennung von den Eltern, die neue Umgebung und zunächst fremde Personen sowie ein anderer Tagesablauf sind Veränderungen, mit denen sich das Kind auseinandersetzen muss.

Um den Übergang in meine Kindertagespflege für Ihr Kind sanft, stressarm und einfühlsam zu gestalten, erfolgt die Eingewöhnungsphase in mehreren Schritten nach dem sog. Berliner Modell, bei dem Sie als Eltern eine begleitende wichtige Rolle spielen.

In dieser Eingewöhnung ist es dabei wichtig, die Individualität eines jeden Kindes zu berücksichtigen, wenn es darum geht, das Tempo in diesem Prozess zu bestimmen. Je nach Temperament und Verhalten des Kindes in Bezug auf den Aufbau von Bindung zu neuen Bezugspersonen kann die Eingewöhnungsphase ein bis ca. vier Wochen dauern.

Das Ziel der Eingewöhnungszeit besteht darin, eine tragfähige Bindung zwischen mir als Kindertagespflegeperson und Ihrem Kind aufzubauen, sodass es mit mir als verlässliche Bezugsperson im Hintergrund unbeschwert und fröhlich den Alltag in der Kindertagespflegestelle erleben und mitgestalten kann. Die Eingewöhnungsphase wird dann abgeschlossen sein, wenn sich Ihr Kind von mir nachhaltig beruhigen und trösten lässt, gern in die Kindertagespflege kommt und dort den überwiegenden Teil seiner Zeit unbeschwert und in guter Stimmung verbringen kann.

Auf dem Weg dorthin lässt sich die Eingewöhnung nach dem Berliner Modell in drei Phasen gestalten:

Grundphase:

Wie eingangs beschrieben, spielen Sie als Eltern eine wichtige begleitende Rolle - besonders in dieser sensiblen ersten Zeit der Eingewöhnung.

In der dreitägigen Grundphase begleiten Sie als „sicherer Hafen“ Ihr Kind in die Kindertagespflegestelle und halten sich dort ein bis zwei Stunden auf. Um Ihrem Kind Sicherheit zu vermitteln, bleiben Sie dabei in seiner unmittelbaren Nähe, sind aufmerksam und reagieren freundlich auf seine Annäherungen und Blickkontakte. Ansonsten aber verhalten Sie sich passiv und lassen das Kind ohne Anleitung und Druck seine neue Umgebung erforschen. Dabei kann Ihr Kind ohne Zwang mich als Kindertagespflegeperson sowie die anderen Tageskinder kennenlernen. Ich werde mich Ihrem Kind auf ruhige Art und Weise annähern, ohne es dabei zu bedrängen. Nach ein bis zwei Stunden verlassen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind die Kindertagespflege. In der dreitägigen Grundphase findet kein Trennungsversuch statt.

Am vierten Tag erfolgt dann der erste Trennungsversuch. Dabei verlassen Sie kurze Zeit nach Ihrer Ankunft den Raum bzw. die Kindertagespflegestelle, nachdem Sie sich vorher von Ihrem Kind verabschiedet haben. Lässt sich Ihr Kind im Anschluss schnell von mir beruhigen oder zeigt keine negative Reaktion auf Ihr Weggehen, sollte die erste Trennung 30 Minuten betragen. Ist Ihr Kind dagegen untröstlich, so sollte die



Trennungszeit nicht länger als zwei bis drei Minuten andauern. Die Reaktion Ihres Kindes auf diesen ersten Trennungsversuch kann Aufschluss darüber geben, wie lange die Eingewöhnungszeit andauern wird.

Stabilisierungsphase:

Mit dem fünften Tag beginnt die Stabilisierungsphase. Dabei übernehme ich zunehmend die Versorgung Ihres Kindes, wie z.B. das Wickeln- aber zunächst in Ihrem Beisein. Ich gehe aktiv auf Ihr Kind ein und biete mich als Spielpartner an. Wenn es Ihr Kind zulässt, kann es nun schon erstmals eine kurze Zeit allein in meiner Kindertagespflegestelle verbringen. Hat mich Ihr Kind als Bezugsperson akzeptiert, kann die Trennungszeit bzw. die Anwesenheit des Kindes bei mir dann täglich verlängert werden. Sie halten sich jedoch weiterhin in der Nähe der Kindertagespflegestelle auf.

Wird die Trennung von Ihrem Kind hingegen noch nicht akzeptiert, sollte bis zur zweiten Woche mit dem nächsten Trennungsversuch gewartet werden.

Falls das Kind am zehnten Tag während der Trennungsphase noch stark verunsichert sein sollte, wird die Eingewöhnungszeit um eine weitere Woche verlängert.

Schlussphase:

In der Schlussphase habe ich nun alle Aufgaben übernommen und Sie als Eltern halten sich nicht mehr in der Kindertagespflegestelle auf, sind jedoch jederzeit telefonisch zu erreichen. Ihr Kind befindet sich für mehrere Stunden täglich bei mir, hat Vertrauen zu mir gefasst und mich mittlerweile als Bezugsperson akzeptiert. Es lässt sich von mir beruhigen und trösten und sucht ebenso von sich aus den Kontakt zu mir. Die Eingewöhnung ist nun abgeschlossen.

Erste Schlafversuche in der Kindertagespflegestelle können bereits ab dem fünften Tag erfolgen, bevorzugt auch erst etwas später.

Generell sollte während der Eingewöhnungszeit nie an einem Montag mit einem neuen Schritt, wie z.B. einem Trennungsversuch, begonnen werden.

Ein mitgebrachtes Kuscheltier, das Schmusetuch oder auch ein Foto von Ihnen, den Eltern, kann für Ihr Kind während der Eingewöhnungsphase von großer Bedeutung sein und ihm Halt geben.

Abschließend möchte ich erwähnen, dass die Zeit der Eingewöhnung für Sie als Eltern auch eine intensive Form des Einblicks in meine Kindertagespflegestelle darstellt. Dies bildet eine gute Basis für die künftige Erziehungspartnerschaft. Auf der anderen Seite bin ich ebenfalls gerne dazu bereit, nach Wunsch auch Sie und Ihr Kind einmal zu Hause zu besuchen.



5. Leitbild und Ziele meiner pädagogischen Arbeit

5.1 Grundlegendes Ziel

In meiner Arbeit folge ich den Grundsätzen, Aufgaben und Zielen, welche im Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz) verankert sind. Laut KiBiz habe ich als Kindertagespflegeperson einen „eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.“ Wie dieser Auftrag und weitere pädagogische Ziele in meiner Arbeit umgesetzt werden, möchte ich im Folgenden näher beleuchten.

Die individuelle Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit im Dialog mit den Eltern ist das grundlegende Ziel meiner pädagogischen Arbeit.

Ich möchte das Kind auf seinem Weg zu einer selbstständigen, starken und gesunden Persönlichkeit ein Stück begleiten und es dabei unterstützen, mit Selbstbewusstsein und Respekt vor sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt sein Leben gestalten zu können.

5.2 Mein Bild vom Kind / Mein Selbstverständnis / Erziehungsstil

Jedes Kind hat von Beginn an eine eigenständige, zu respektierende Persönlichkeit und ist individuell in seiner Entwicklung. Es folgt seinem „inneren Plan“ und möchte als Teil seiner natürlichen Umwelt diese selbstbestimmt erforschen können. In seiner Neugier, Unvoreingenommenheit, Begeisterungsfähigkeit und Ungezwungenheit soll es sich in einer vorbereiteten Umgebung frei entfalten und somit selbst bilden können. Die Möglichkeit, sich dabei auch intensiv in und durch die Natur erleben zu können, ist für die gesamte kindliche Entwicklung sehr wichtig.

Meine Rolle als Kindertagespflegeperson ist dabei die der „Forschungs-Assistentin“: Ich begegne dem Kind mit Respekt, begleite und unterstütze es in seiner Individualität und beobachte es dabei aufmerksam. Nach seinem Entwicklungsstand und seinen Neigungen und Interessen ausgerichtet biete ich dann in einem vorbereiteten Umfeld Impulse und Angebote an, die dem Kind die Möglichkeit geben, sich selbst bilden zu können. Als verlässliche Bindungsperson für das Tageskind biete ich diesem zudem Halt und Sicherheit, sodass es unbeschwert und mit Muße und Zeit seine Umgebung erkunden kann. Mit meinem Verhalten und meinen Handlungen diene ich ihm als Vorbild – ein Vorbild, von dem das Tageskind durch z. B. Nachahmung neue Kompetenzen erwerben, aber auch Einstellungen und Bereitschaften weiterentwickeln kann.

Mein Umgang mit Kindern ist in jeder Form gewaltfrei. Ich begegne ihnen liebevoll, feinfühlig, mit Respekt und Aufmerksamkeit, in Ruhe und mit Einfühlungsvermögen. Ich schenke den Kindern Vertrauen und biete ihnen angemessene Freiräume zur Entfaltung ihrer Individualität – sinnvoll gesetzte Grenzen und Regeln sowie ein konsequentes klares Verhalten auf der anderen Seite bieten den Kindern dabei zudem Orientierung und Halt.



5.3 Frühkindliche Bildung begleiten

Wie bereits erwähnt, möchte ich als „Forschungs-Assistentin“ den Tageskindern die Möglichkeit bieten, sich selbst bilden zu können. Sie erlangen dadurch Selbstständigkeit, und das Gefühl der Selbstwirksamkeit schenkt ihnen zudem Selbstvertrauen.

Dieses Fördern der Selbst-Bildung mit seinen einhergehenden positiven Effekten stellt einen Schwerpunkt in meiner pädagogischen Arbeit dar:

Dazu beobachte ich also das Kind, um seine Stärken, Interessen und Bedürfnisse erfassen zu können. Individuell danach ausgerichtet stelle ich dann beispielsweise bestimmte Gegenstände des Alltags zum Spiel bereit – schaffe also die vorbereitete Umgebung – und ermutige das Kind zum Selbst-Ausprobieren und eigenaktiven Experimentieren. Ohne weitere Anleitung oder Druck von außen und bestenfalls ganz im Spiel versunken wird somit beim Kind die Selbst-Bildung in Gang gesetzt.

Aber auch schon die ganz normalen alltäglichen Situationen und die Umgebung meiner Kindertagespflegestelle können herausfordernd und spannend sein und bieten beim Erforschen genügend Raum für Alltagsbildung. Mir als Kindertagespflegeperson ist bewusst, dass es dazu kein Überangebot an Spielzeug bedarf.

5.4 Freies Spiel begleiten

Der in meiner Tagespflege zentrale Begriff der Selbst-Bildung spielt im freien Spiel eine große Rolle. Somit möchte ich den Tageskindern viel Raum und Zeit zum freien Spiel ermöglichen – ein weiterer Schwerpunkt in meiner pädagogischen Arbeit.

Jedes Kind lernt und bildet sich selbst, wenn es frei spielt. Gemäß dem Ausspruch der italienischen Pädagogin Maria Montessori „Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“ soll sich das Kind im freien Spiel selbst steuern können und so im eigenen Rhythmus seinem inneren Plan folgen. Dies gibt ihm Zufriedenheit.

Das zu stark angeleitete Spiel, wie beispielsweise das Basteln, ist dagegen für Kinder im U-3-Bereich nicht geeignet, da das Schaffen der Kinder in diesem Alter noch nicht ergebnisorientiert ist. Vielmehr geht es um die freie Material- und Werkzeug-Erfahrung, bei der sich die Kinder bilden können.

Dazu biete ich in meiner Kindertagespflegestelle bevorzugt Gegenstände des Alltags in verschiedensten Materialien an (Holz, Metall, Stoffe, Papier, Plastik, etc.), schaffe dabei aber auch kein Überangebot. Diese „offenen Materialien“ anstatt vorgefertigter Spielzeuge sind für Kinder besonders spannend, regen ihre Fantasie an und fördern ihre Kreativität. Hervorragende Materialien dieser Art lassen sich dabei auch besonders in der Natur finden: oft und gerne gehe ich mit den Kindern in die Natur, um dort alle möglichen Schätze zu sammeln: Steine, Stöcke, Blätter, Eicheln, Kastanien und vieles mehr.

Das Spielprinzip „ganz viel von einer Sorte“ möchte ich in meiner Begleitung des Spiels häufig zum Einsatz bringen: ganz viele Bälle, Bauklötze, Tücher, Zeitungspapier oder Murmeln regen die Kinder an, noch intensiver zu forschen und gemeinsam zu spielen. Wenn den Kindern zudem die Dinge mehrfach zur Verfügung stehen, bilden sich unter ihnen weniger Besitzkonflikte. Trotzdem kann es natürlich immer wieder



zu Streitigkeiten unter den Kindern kommen. Ich lege Wert darauf, dass sie versuchen, ihre Konflikte eigenständig zu lösen und sich selbst zu regulieren. Von daher greife ich nicht sofort ein. Wenn ich beobachte, dass der Konflikt z. B. durch körperliche Gewalt eskaliert und die Kinder überfordert, lenke ich ein und biete beispielsweise Alternativen an. Bei Streitigkeiten gilt zudem meine erste Aufmerksamkeit immer dem in der Situation unterlegenen Kind.

Abschließend ist zu erwähnen, dass alles Spielmaterial in meiner Kindertagespflege jederzeit sicher und unbedenklich ist. Beim Einsatz von kleinteiligen Gegenständen achte ich auf meine besonders intensive Begleitung des Spiels.

Nähere Ausführungen zu weiteren Spielmaterialien finden sich im folgenden Unterkapitel.

5.5 Förderung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen

Das KiBiz gibt in § 13, Absatz 3 zur frühkindlichen Bildung vor, dass „die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich“ zu fördern ist.

All diese Entwicklungsbereiche bedingen sich gegenseitig: fördere ich z. B. die Motorik beim Kind, so wird auch die sensorische Entwicklung angeregt. Fördere ich die sozialen Kompetenzen, so profitiert ebenfalls die emotionale Entwicklung des Kindes.

In diesem Zusammenhang möchte ich deutlich herausstellen, wie wichtig mir für die kindliche Entwicklung der intensive Kontakt zur Natur ist, der Austausch in und mit ihr – und dabei auch die Begegnung mit der Kreatur. Das Einbeziehen von Naturerfahrungen stellt somit einen weiteren bedeutenden Schwerpunkt meiner pädagogischen Arbeit dar. Das Spielen und die Erlebnisse draußen in der Natur regen ganzheitlich alle oben erwähnten Entwicklungsbereiche des Kindes an: das Herumrennen auf der Wiese, das Beobachten von Pflanzen, Tieren oder Abläufen in der Natur, das Sammeln von und das Spielen mit Naturmaterialien wie z. B. das Gestalten mit Sand, Wasser oder Matsch – kurz: das Entdecken und Erforschen der Natur mit allen Sinnen ist für Kinder eine ideale Plattform für ihre gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Neben den Erfahrungen in der Natur lege ich zudem einen besonderen Wert darauf, den Kindern einen Zugang zur Musik zu ermöglichen – denn gerade auch über diesen Weg können die verschiedenen Entwicklungsbereiche gut gefördert werden.

Interessante Musik-Projekte für Kinder wie z.B. die Berliner „Kinder vom Kleistpark“ stoßen bei uns „Jungen Hüpfern“ immer wieder auf begeistertes Gehör: wir tanzen, springen und singen zur Musik - auch Schwungtücher kommen dabei gern zum Einsatz – und gleichzeitig lernen die Kinder auch zunächst fremde Klänge kennen, da die „Kinder vom Kleistpark“ mit ihrer Welt-Musik Lieder aus den unterschiedlichsten Kulturen der Welt präsentieren.

Immer wieder haben die Tageskinder auch Zugang zu einem Instrumenten-Karussell. Hier biete ich verschiedenste Instrumente zum Kennenlernen und Ausprobieren an, wie z.B. Rasseln, Tamburin, Ukulele,



Konzertgitarre, ein kleines Keyboard, Xylophon oder auch Mundharmonikas. Nicht zuletzt findet die musikalische Förderung im Morgen- oder Abschlusskreis statt, wenn wir gemeinsam singen, klatschen und Reime oder Verse sprechen.

Wie sich überdies nun konkret die Förderung in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen in meiner Kindertagespflege gestaltet, wird im Folgenden näher beleuchtet.

Die motorische Entwicklung:

Bei der motorischen Entwicklung geht es um weit mehr als die Fähigkeit, sich fortbewegen zu können oder nach Gegenständen zu greifen. Sie umfasst ebenfalls die Mimik, Gestik und Sprache und steht in direkter Wechselwirkung zu den anderen Entwicklungsbereichen. Will der Mensch auf seine Umwelt einwirken oder sich ausdrücken, so benötigt er dazu die Motorik. Demnach spielt die Förderung der Motorik in der kindlichen Entwicklung eine besondere Rolle. Der kindlichen Bewegungslust möchte ich in meiner Kindertagespflegestelle viel Freiraum, Zeit und Platz geben. Dies funktioniert besonders gut, wenn wir uns im Freien aufhalten.

Auf Spielplätzen, Spaziergängen und Ausflügen in die Natur haben die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, beim Laufen, Klettern, Springen, Kriechen oder Balancieren ihre Grobmotorik zu schulen. Das Aufsammeln und der Umgang mit den kleinen Dingen der Natur, wie z. B. Bucheckern oder Kieselsteine, hilft den Kindern, auch in ihrer Feinmotorik Fortschritte zu machen. Zudem wird dabei allgemein die eigene körperliche Wahrnehmung gefördert – dies gibt dem Kind Selbstvertrauen und führt zu mehr Selbstständigkeit.

Aber auch innerhalb der Kindertagespflege gibt es natürlich einige Anreize: Das Erklimmen des Sofas oder eines Stuhls, das Kriechen unter den Tisch, das Hineinklettern in den Wäschekorb oder in Kartons oder das Erforschen eines Spieltunnels schult die Grobmotorik. Materialien wie Bausteine, Papier, Stifte, Schere, Klebestift, Salzteig oder auch das Bereitstellen von Musikinstrumenten sowie von echten Werkzeugen für die etwas älteren Kinder bieten daneben viele Möglichkeiten zur Förderung der Feinmotorik – und nebenher auch der Kreativität!

Mit Ihrem Einverständnis fördere ich ebenfalls sehr gerne das Barfußlaufen bei Ihrem Kind – auch draußen in der Natur: das Erspüren der verschiedenen, teils unebenen Bodenbeläge wie z. B. Wiese, Sand oder Kies ist anregend und fördert den Gleichgewichtssinn. Die Fußmuskeln werden trainiert, und die Stimulation an den Fußsohlen wirkt sich positiv auf das gesamte Körpergefühl aus.

Die sprachliche Entwicklung:

Wie bereits erwähnt, steht die sprachliche Entwicklung in direktem Zusammenhang mit der Bewegungs-Entwicklung: Das Erfahrene während der körperlichen Aktivität wird z. B. mit den Begriffen 'hoch - tief', 'hinauf – hinunter', oder 'langsam - schnell' in Worte gefasst. Ebenso kann ein Kind nicht korrekt sprechen lernen, wenn es Probleme bei den feinmotorischen Sprechbewegungen hat. Die Fähigkeit, sich durch viel Bewegung besser konzentrieren zu können und aufnahmefähiger zu sein, hilft zudem bei der sprachlichen Entwicklung. Bei der Förderung der Motorik findet somit automatisch auch eine Sprachförderung statt.



Da für die Erlangung der sprachlichen Kompetenz die ersten Lebensjahre besonders wichtig sind, ist die Förderung der Sprache innerhalb der Kindertagespflege von zentraler Bedeutung. So möchte ich die Sprachentwicklung Ihres Kindes im Alltag begünstigen: Ich bin für die Kinder ein Sprachvorbild und rede viel mit ihnen. Dabei begleite ich mein eigenes Handeln auch sprachlich, so z. B. beim Wickeln: dadurch verbindet sich für die Kinder die sinnliche Wahrnehmung mit dem dazugehörigen Begriff. Generell rede ich langsam mit den Kindern, halte Blickkontakt, höre ihnen aufmerksam und wertschätzend zu und gebe ihnen Zeit, Worte zu finden und auszusprechen. Bei sprachlichen Fehlern weise ich niemals tadelnd direkt auf das falsche Wort hin oder verlange das korrekte Nachsprechen des Wortes. Vielmehr wende ich das Verfahren des korrigierenden Feedbacks an, bei dem ich die fehlerhaften Äußerungen des Kindes unmittelbar nach Ende seiner Mitteilung als Fortführung des Dialogs in korrekter Form wiederhole. Somit kommt das Kind nicht in die Verlegenheit, direkt auf seinen Fehler hingewiesen zu werden. Zudem bekommt es den Eindruck, dass ihm zugehört wurde und ich als sein Gesprächspartner an einer Weiterführung des Dialogs interessiert bin.

In zahlreichen Situationen des Alltags kann die sprachliche Entwicklung gefördert werden: So gehe ich mit den Kindern in den Dialog und stelle ihnen z. B. offene Fragen, wenn wir auf einem Spaziergang die verschiedensten Dinge entdecken oder uns am Esstisch über die leckere Mahlzeit austauschen.

Das Vorlesen und das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern sowie Reime, Lieder und Fingerspiele können zudem die Freude der Kinder am Sprechen und Zuhören wecken. Bei der Auswahl der Bücher lege ich dabei Wert auf anregendes Material, welches dem Entwicklungsstand des Kindes entspricht. Medien wie Fernsehen oder andere visuelle Geräte kommen dagegen in meiner Kindertagespflegestelle nicht zum Einsatz.

Die kognitive Entwicklung:

Die geistige Entwicklung eines Kindes kann gefördert werden durch bereits beschriebene Herangehensweisen wie z. B. der Selbst-Bildung: je mehr Freiraum einem Kind gewährt wird beim Forschen und Entdecken seiner Umwelt, desto mehr Denkprozesse werden angeregt.

Die bereits beschriebene Wichtigkeit von viel Bewegung und das Zusammenspiel aller Sinne ist für das Denkenlernen von großer Bedeutung, da dies eine dichte Vernetzung der Nervenzellen im Gehirn begünstigt.

Das Fördern der Sprache als kognitive Funktion wurde ebenfalls bereits näher von mir beleuchtet.

Mathematisches Denken kann geschult werden, indem ich die Tageskinder dazu ermutige, verschiedenste Dinge ihrer Umwelt zu zählen, zu vergleichen oder zu sortieren.

Die soziale Entwicklung:

Je länger sich Ihr Kind innerhalb der Gruppe in meiner Kindertagespflegestelle befindet, umso vertrauter wird es mit den anderen Kindern werden: Sie nehmen Blickkontakt auf, ahmen sich nach und beginnen langsam, gemeinsam zu spielen. Je vertrauter die Kinder miteinander werden, desto intensiver wird sich die soziale Interaktion



gestalten. Gerade im bereits beschriebenen freien Spiel können die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten besonders gut schulen. Sie lernen dabei, dass ihr Gegenüber – genau wie sie selbst – ein Mensch mit Gefühlen und Bedürfnissen ist.

Wie bereits erwähnt, halte ich mich beim freien Spiel der Kinder beobachtend im Hintergrund und lasse dabei ihre Selbst-Bildung zu. Bei Konflikten, die die Tageskinder nicht selbst meistern können, unterstütze ich sozial erwünschtes Verhalten durch Lob und Aufmerksamkeit. Zeigt ein Kind sozial unerwünschtes Verhalten, so erkläre ich ihm, was dieses Verhalten bewirkt und wie sich das evtl. andere betreffende Kind dabei fühlt. Positive Verhaltensweisen werden dabei dem Kind als Alternative vorgestellt.

Neben dem sozialen Austausch der Kinder untereinander gehe ich als Kindertagespflegeperson mit meinem sozialen Verhalten als Vorbild für die Kinder voran und gebe ihnen Werte und Regeln vor, die ihnen Orientierung bieten. Hierzu werde ich noch näher im folgenden Unterkapitel eingehen.

Beim freien Spiel der Kinder setze ich mitunter Impulse, welche den sozialen Austausch fördern. Dabei stelle ich beispielsweise große, kompakte Gegenstände wie Verpackungskartons zur Verfügung. Dies animiert die Kinder zu den unterschiedlichsten gemeinsamen Spielaktivitäten mit den Kartons; sie werden angeregt, die Ideen der anderen Kinder nachzuahmen und weiter zu entwickeln – dies bietet ihnen viele Anlässe, in den sozialen Austausch mit ihren Spielgefährten zu gehen.

Das Erweitern sozialer Kompetenzen kann ich ebenfalls fördern, indem ich als Kindertagespflegeperson erste soziale Spiele wie das „Toddeln“ zulasse und begünstige: Dabei toben die Kinder gemeinsam herum, rennen von einer Wand zur anderen oder umkreisen einen großen Gegenstand, den ich zuvor in die Mitte des Raumes gestellt habe. Dieser Spaß lässt sich natürlich auch besonders gut im Freien abhalten.

Nicht zuletzt sind es neben dem freien Spiel der Kinder die wiederkehrenden Dinge des Alltags, die man gemeinsam in der Gruppe erlebt und die den sozialen Austausch fördern – sei es der Morgenkreis oder das Beisammensitzen beim Mittagessen.

5.6 Wertevermittlung / Regeln / Rituale

Als Bezugsperson für die Tageskinder möchte ich ihnen mit meinem Verhalten ein Vorbild sein und so wichtige Werte vorleben und vermitteln können. Das Übernehmen von Werten hilft den Kindern, sich zu orientieren, als eigenständige Person zu schützen und sich in die Gruppe bzw. in die Gesellschaft zu integrieren.

Auf diese Werte bzw. Regeln lege ich in meiner Arbeit einen besonderen Fokus: Wir üben Toleranz und gegenseitige Anerkennung. Wir helfen einander und wollen den Gemeinsinn fördern; schließen also niemanden aus. Es gibt keine Gewalt. Wir gehen freundlich miteinander um und haben Respekt gegenüber den Mitmenschen sowie der Natur und Kreatur, aber auch gegenüber Lebensmitteln sowie dem eigenen oder fremden Eigentum.

Orientierung und Sicherheit bieten zudem Rituale. Gerade auch in der Kindertagespflege sind sie Fixpunkte für die Kinder und helfen ihnen, sich geborgen und wohl zu fühlen.



Täglich wiederkehrende Rituale in meiner Kindertagespflegestelle sind der Morgen- und Abschluss-Kreis, ein Tischspruch, die immer zur gleichen Zeit beginnende Ruhe-Phase, aber auch z. B. das Händewaschen, nachdem wir draußen gespielt haben. Gerne übernehme ich nach Möglichkeit auch kleine Rituale der Familien meiner Tageskinder und integriere diese in den Alltag.

6. Gesundheit und Ernährung

6.1 Gesundheitsförderung / Medikamentengabe

In meiner Kindertagespflegestelle Sorge ich für eine gesunde Umgebung, indem ich natürlich eine tägliche Grundreinigung, gerade auch im Bodenbereich, vornehme, sodass die Tageskinder jederzeit sicher alle Winkel erforschen können. Auf eine übertriebene Hygiene im Haushalt verzichte ich allerdings bewusst, da der Einsatz von antibakteriellen Produkten oder Desinfektionsmitteln die Entstehung von Allergien fördern und das menschliche Immunsystem schwächen kann sowie eine Belastung für die Umwelt darstellt. Lediglich in Ausnahmefällen wie z. B. bei ansteckenden Magen-Darm-Erkrankungen innerhalb der Kindertagespflege kommen Desinfektionsmittel zum Einsatz.

Als Nichtraucherin kann ich gewährleisten, dass alle Räume der Kindertagespflege natürlich immer rauchfrei sind.

Bei der Körperpflege der Tageskinder achte ich auf das regelmäßige Händewaschen (vor und nach dem Essen, nach Toilettengängen, nachdem wir uns draußen aufgehalten haben etc.). Das Waschen mit klarem Wasser und die Benutzung von Waschlappen steht bei mir dabei immer vor dem Einsatz von Feuchttüchern.

Das Windeln bei Bedarf, der Wechsel von nasser oder stark verschmutzter Kleidung und das Naseputzen gehört selbstverständlich auch zum täglichen Ablauf in der Kindertagespflegestelle.

Wenn Ihr Kind einmal krank ist, bitte ich Sie, mich darüber zu informieren.

Bei Krankheiten / Symptomen wie Fieber, Magen- und Darmerkrankungen oder anderen Krankheiten, die ansteckend sind, muss Ihr Kind zu Hause bleiben – zu seinem Wohle und auch, um eine mögliche Ansteckung der anderen Tageskinder oder meiner Person zu vermeiden. Laut Infektionsschutzgesetz ist der Besuch einer Gemeinschaftseinrichtung für Kinder untersagt, die eine ansteckende Krankheit haben. Ich bitte Sie, dies zu beachten. Ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz erhalten Sie von mir bei Vertragsabschluss. Eine übliche Erkältung mit Husten und Schnupfen stellt für mich kein Grund dafür dar, dass Ihr Kind die Kindertagespflege nicht besuchen kann – es sei denn, die Erkältung ist mit erheblichem Unwohlsein Ihres Kindes verbunden.

Medikamente verabreiche ich Ihrem Kind nur, wenn es vorher mit Ihnen abgesprochen wurde und eine Notwendigkeit dazu besteht. Für diesen Fall benötige ich von Ihnen eine ärztliche Bescheinigung,



die bestätigt, dass die Einnahme notwendig ist und darüber informiert, in welchem Umfang sie zu erfolgen hat.

Für mögliche kleine Blessuren des Alltags liegen bei mir hochwertige Pflaster bereit sowie Combudoron-Gel (bei Insektenstichen) und Calendula-Wundsalbe (bei kleinen Schürfwunden) von Weleda. Wenn bei Ihrem Kind keine Unverträglichkeiten bekannt und Sie damit einverstanden sind, könnten diese Mittel bei Ihrem Kind zum Einsatz kommen.

Zecken oder Splitter bei Ihrem Kind können von mir nach Ihrer vorherigen ausdrücklichen Erlaubnis entfernt werden.

Ich begrüße es sehr, wenn bei Ihrem Kind ein umfassender Impfschutz besteht. Bitte beachten Sie: Nach dem Masernschutzgesetz, welches ab dem 01.03.2020 in Kraft tritt, muss Ihr Kind gegen Masern geimpft sein, wenn es eine Kindertagespflegestelle besucht.

6.2 Gestaltung der Pflege / Begleitung Sauberkeitsentwicklung

Bei den Pflegesituationen, gerade im Bereich des Windelns, ist mir ein sensibler, takt- und respektvoller Umgang mit dem Kind sehr wichtig. Besonders die Wickelsituation ist ein intimer Moment, in dem das Kind sich ausgeliefert fühlen könnte. Damit es sich vertrauensvoll und entspannt in meine Pflege begeben kann, möchte ich dem Kind dabei mit meiner vollen Aufmerksamkeit und Zeit begegnen, mit ihm sprechen, zuhören und kooperieren – kurz: eine beziehungsvolle Pflege gestalten. Dies wird dem Kind angenehme Körpererfahrungen liefern und vor allem sein Selbstwertgefühl steigern durch die achtungsvolle zwischenmenschliche Verbindung während der Wickelsituation.

Diese Stärkung des Selbstwertgefühls möchte ich ebenfalls in der Begleitung bei der Sauberkeitsentwicklung unterstützen: Das Kind sollte dabei selbst und aus eigener Kraft heraus entscheiden können, wann es in dem Bereich selbstständig werden möchte. Dabei wird von mir kein Druck ausgeübt; das Kind bestimmt den Zeitpunkt, wann mit der Sauberkeitsentwicklung begonnen wird – denn: Der Weg hin zu einem windelfreien Alltag unterliegt einem biologischen Reifungsprozess beim Kind. Erst ab einem gewissen Alter kann es seinen Harndrang wahrnehmen und seine Schließmuskel kontrollieren. Von daher macht es keinen Sinn, mit Druck und verfrüht das Kind zur „Sauberkeit zu erziehen“, solange diese inneren Reifungsschritte nicht abgeschlossen sind. Sobald also das Kind durch Eigeninitiative zeigt, dass es Interesse an dem Töpfchen hat, werde ich in Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, diesen Prozess unterstützend beim Kind begleiten. Gemeinsam beobachten wir die Signale Ihres Kindes und tauschen uns darüber aus; ich werde dabei immer wieder das Töpfchen anbieten und Erfolge mit Lob und Aufmerksamkeit wertschätzen. Eine nasse Hose wird hingegen niemals zum großen Thema gemacht.

In der Phase der Sauberkeitsentwicklung benötigt Ihr Kind dann



zweiteilige Unterwäsche, Hosen, die es leicht selbst hoch- und herunterziehen kann sowie genügend Wechselkleidung.

6.3 Schlaf-Pause

Ihr Kind erlebt innerhalb der Gruppe in der Kindertagespflege eine Fülle an spannenden und herausfordernden Eindrücken und Erfahrungen. Eine angemessene Zeit der Ruhe und Entspannung, in der wieder Kraft und Energie getankt werden kann, ist dabei gerade für Kinder im U3-Bereich von großer Bedeutung. In einem separaten, ruhigen Zimmer, welches mit Gardinen abgedunkelt werden kann, haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und ihren Mittagsschlaf auf hochwertigen Klappbettliegen zu halten. Jeden Tag zur gleichen Zeit begleite ich Ihr Kind als Vertrauensperson mithilfe von Ritualen wie z.B. Vorlesen oder Vorsingen in die Ruhe-Phase, sodass es entspannt loslassen kann für einen erholsamen Schlaf. Ein mitgebrachtes Kuscheltier oder Schmusetuch kann dabei sicher hilfreich sein.

6.4 Mahlzeiten

„Du bist, was Du isst!“ -

Eine gesunde, bewusste und ausgewogene Ernährung von Beginn an mit natürlichen Nahrungsmitteln halte ich für sehr wichtig bei der gesunden Entwicklung und bildet einen Schwerpunkt in meiner Kindertagespflegestelle. Die Mahlzeiten, bestehend aus Frühstück, einem warmen Mittagessen und einem Snack am Nachmittag, werden jeden Tag von mir frisch zubereitet. Dabei lege ich besonderen Wert auf die Verarbeitung von fast ausschließlich natürlichen und frischen Lebensmitteln, nach Möglichkeit aus biologischem Anbau und regionaler Herkunft. Auf industriell höher verarbeitete Nahrungsmittel verzichte ich dabei weitestgehend, denn je weniger Verarbeitungsprozesse die Nahrung durchläuft, desto wertvoller und gesünder ist sie. Generell lege ich bei der Auswahl und Zubereitung von Speisen zudem Wert auf einen weitest gehenden Verzicht auf Industriezucker.

Zum Frühstück reiche ich Müsli, Obst, etwas Rohkost, Vollkorn- oder Knäckebrötchen, vegetarische Aufstriche und Käse. Das Mittagessen ist nicht verkocht; dabei kommt viel Gemüse zum Einsatz sowie Kartoffeln, Vollkornreis und ab und an auch Nudeln oder Salate. Ein- bis zweimal pro Woche biete ich Fleisch an, nach Möglichkeit aus biologischer Haltung. Einmal wöchentlich gibt es frischen Fisch. Für die Zwischenmahlzeit am Nachmittag reiche ich aufgeschnittenes Obst, etwas Rohkost oder Naturjoghurt. Als Getränk steht den Kindern jederzeit Wasser zur Verfügung.

Zum Frühstück gibt es nach Wunsch auch mal ein Glas Milch oder ungesüßten Tee.

Bei der Gestaltung rund um die Essenssituation geht es natürlich um einiges mehr als nur um das reine Befriedigen der Grundbedürfnisse Essen und Trinken. Einige wertvolle Bausteine für die kindliche Entwicklung können bei der Gestaltung der Mahlzeiten aufgegriffen werden:

Lernen durch Beobachten und Zusammenhänge verstehen:

Gerne können sich die Kinder meiner Kindertagespflegestelle an der Zubereitung der Speisen beteiligen. Durch Sehen, Riechen, Fühlen und Schmecken der Zutaten schärfen sie ihre Sinne, erhalten einen



Bezug zu den Lebensmitteln und erweitern so ihr Bild von der Welt. Durch das Partizipieren bei der Vorbereitung des Essens entsteht bei den Kindern Vorfreude, sie lernen durch Beobachtung und können Abläufe besser nachvollziehen.

Fördern der Selbstständigkeit:

Durch das Einbeziehen der Kinder in die Vorbereitung der Mahlzeiten und beim Essen selbst kann ihre Selbstständigkeit gefördert werden. So wird durch die Mithilfe beim Waschen oder Schneiden von Gemüse, durch das Anreichen von Lebensmitteln oder das Tischdecken Verantwortung übernommen, und das Gefühl der Selbstwirksamkeit und des Ernst-genommen-werdens steigert das Selbstbewusstsein bzw. die Selbstständigkeit. Ebenfalls fördere ich das selbstständige Essen und Trinken der Kinder; dazu gehört auch das eigenständige Eingießen von Getränken, das Auftun der Mahlzeiten und das Schmieren von Broten.

Fördern der sprachlichen Entwicklung / Wertschätzung erlernen durch Tischkultur:

Das gesellige Beisammensitzen am Tisch, der Austausch über das Essen und andere Gespräche fördern die sprachliche Entwicklung des Kindes.

Sich für die Mahlzeit auch wirklich Zeit zu nehmen, sich auf das Essen konzentrieren und es genießen; ein Tischspruch, die Regeln, dass mit dem Essen nicht gespielt wird und auch nur am Tisch gegessen wird – ferner auch das nette Eindecken des Tisches mit Servietten oder einem Blumenstrauß sowie die Benutzung von Porzellan und Gläsern anstatt von Plastik: all dies soll dem Kind die Wertschätzung des Essens und seiner Selbst vermitteln. Dass dem Kind zugetraut wird, mit Porzellan und Gläsern umzugehen, steigert also sein Selbstwertgefühl und liefert ihm zudem wichtige Erkenntnisse im Prozess des Kennenlernens der Wirklichkeit, wenn doch einmal etwas zu Bruch gehen sollte.

Abschließend möchte ich erwähnen, dass ich den Tageskindern immer wieder gern neue, ihnen unbekanntes Lebensmittel anbieten möchte. Mit Neugier und ohne Vorbehalte kann und darf alles einmal probiert werden, damit der kindliche Geschmack geschult werden kann. Dabei gibt es kein Muss: wenn nach dem ersten Probieren einmal etwas nicht schmeckt, muss es auch nicht weiter gegessen werden.

Da ich den Kindern zutraue, ein gutes Gespür für die eigene Sättigung zu haben, gibt es bei mir zudem nicht den Zwang, den Teller komplett leeren zu müssen.

Ebenso darf ein Kind in meiner Kindertagespflege von seinem Platz aufstehen, wenn es satt und mit dem Essen fertig ist, anstatt noch sitzenbleiben zu müssen, bis auch die anderen Kinder ihr Essen beendet haben.

7. Der Tagesablauf

Dieser exemplarische Tagesablauf soll die Wichtigkeit von Strukturen und wiederkehrenden Ritualen für Kinder verdeutlichen. Dies gibt ihnen Halt und Sicherheit. Dabei ist klar, dass nicht jeder Tag dem anderen gleicht; je nach Wetterlage und individuellen Bedürfnissen der Kinder kann der Tagesablauf etwas variieren.



8.00 Uhr: Der Tag meiner Kindertagespflegestelle startet mit dem Betreuungsbeginn und der Ankunft der Kinder.

8.15 Uhr: Der Morgenkreis: wir singen gemeinsam ein Begrüßungslied. Auch Finger- und Bewegungsspiele können im Morgenkreis stattfinden. Danach ist Zeit für freies Spiel, bis das Frühstück fertig ist.

9.00 Uhr: Nun beginnt das gemeinsame Frühstück.

9.30 – 11.30 Uhr: Nach dem Frühstück gehen wir nach draußen auf den Spielplatz, machen Spaziergänge oder kleine Ausflüge in die Natur. Bei schlechtem Wetter findet sich genug Zeit zum freien Spiel bzw. es werden Spiel-Angebote geschaffen, die sich an den Interessen der Kinder ausrichten.

12.00 Uhr: Mit einem Tischspruch startet das gemeinsame Mittagessen.

12.30 – 14.00 Uhr: Die Schlafenszeit: nach dem Mittagessen folgt die Ruhephase und der Mittagsschlaf beginnt. Im Anschluss ist wieder Zeit zum freien Spiel.

14.30 Uhr: Der Nachmittags-Snack: die Kinder haben die Möglichkeit, z.B. Obst oder Rohkost als kleinen Snack zu sich zu nehmen.

15.00 Uhr: Nach einem gemeinsamen Abschluss-Kreis werden die Kinder abgeholt und der Tag in meiner Kindertagespflegestelle endet.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern hat in meiner Kindertagespflege einen hohen Stellenwert: Sie bildet einen wichtigen Bestandteil bei der Gewährleistung des Wohls Ihres Kindes und bei der Förderung seiner Entwicklung. Ich verstehe die Zusammenarbeit mit Ihnen als eine Erziehungspartnerschaft, die auf gegenseitiges Vertrauen basiert und durch Transparenz, Respekt, Ehrlich- und Verlässlichkeit sowie verbindliche Absprachen geprägt ist. Sie als Eltern kennen Ihr Kind natürlich am besten, und Ihre Schilderungen in der Bringzeit über Neuigkeiten, Veränderungen oder Besonderheiten in Bezug auf Ihr Kind stellen eine hilfreiche Unterstützung dar für meine Arbeit der Betreuung, Bildung und Erziehung Ihres Kindes. Diese Arbeit gestalte ich transparent, sodass Sie einen täglichen Einblick erhalten in den Tagesablauf mit etwaigen Besonderheiten und wie es Ihrem Kind ergangen ist. Dieser Austausch kann gerne bei Abholung Ihres Kindes erfolgen. Über die täglichen Tür- und Angelgespräche hinaus lässt sich selbstverständlich nach Wunsch und Absprache auch ein längeres Gespräch vereinbaren. Grundsätzlich halte ich immer einen offenen Austausch für sinnvoll, bei dem Wünsche, Fragen, Sorgen und Anregungen beider Seiten zu Wort kommen dürfen. Somit können mögliche Missverständnisse oder Konflikte verhindert werden.



Für eine gute Kommunikation zwischen den Eltern und mir erhalten Sie des Weiteren von mir einige Informationen wie

- ein Infoblatt zur Eingewöhnung, bei dem auch der Ablauf beschrieben wird,
- eine Liste der Dinge, die Ihr Kind benötigt (Kleidung, Hygieneartikel, etc.),
- eine Liste der Schließzeiten für das gesamte Kita-Jahr

Nicht zuletzt ist eine reibungslose Kommunikation auch sehr wichtig, wenn es um die Vertretungsregelung im Notfall geht:

Für den Fall, dass Ihr Kind in der Kindertagespflege plötzlich erkrankt oder sich eine Verletzung zuzieht, ist es wichtig, dass ich Sie oder eine Ihrer Vertrauenspersonen erreichen kann. Bitte hinterlegen Sie mir dazu mindestens zwei Alternativ-Kontakte für den Notfall (z. B. den Kontakt zu den Großeltern).

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen SkF:

Als Kindertagespflegeperson arbeite ich eng mit der Fachberatung Kindertagespflege des SkF Ratingen zusammen, welche wiederum mit dem Jugendamt im Austausch steht. Seit meiner Bewerbung zur Kindertagespflegeperson stehe ich im vertrauensvollen Kontakt zu den Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle. Sie stehen mir bei allen Bereichen meiner Tätigkeit beratend zur Seite.

Die Fachberatung Kindertagespflege vermittelt und hilft mir als Kindertagespflegeperson und auch Ihnen, den Eltern, bei der Suche nach Tageskindern bzw. dem für Sie geeigneten Betreuungsplatz für Ihr Kind.

Zusammenarbeit mit anderen Kindertagespflegepersonen:

Mit mehreren Rateringer Kindertagespflegepersonen stehe ich in freundschaftlichem Kontakt, und es findet ein regelmäßiger Austausch statt. Treffen auf den Spielplätzen mit KollegInnen und deren Tageskindern gehören zum Alltag und bieten den Kleinen die Möglichkeit, auch einmal mit anderen Tageskindern in Kontakt zu treten.

10. Dokumentation

Wie bereits in Kapitel 8 zur Zusammenarbeit mit den Eltern beschrieben, halte ich die Transparenz meiner Arbeit für wichtig, um mit Ihnen eine gute vertrauensvolle Beziehung zum Wohl Ihres Kindes gestalten zu können. Dazu dokumentiere ich mit Ihrem Einverständnis kontinuierlich die Zeit Ihres Kindes bei den „Jungen Hüpfern“ in fotografischer Form. In einer Art Portfolio wird mit Fotos und in Textform der Weg Ihres Kindes in der Tagespflege festgehalten. Auch die ersten gemalten Bilder Ihres Kindes können im Portfolio abgeheftet werden.

Für diese Form der Dokumentation beobachte ich aufmerksam Ihr



Kind. Somit erfasse ich beispielsweise seine individuellen Interessen und Bedürfnisse. Eigenschaften, die typisch für Ihr Kind sind oder welche Vorlieben es in bestimmten Phasen hat, können sich so im individuellen Portfolio Ihres Kindes zeigen. Die Dokumentation verschafft Ihnen einen guten Einblick, und auch für Ihr Kind wird es spannend sein, das Portfolio selbst durchblättern und sich an seine Zeit bei den „Jungen Hüpfern“ zurückerinnern zu können.

Zum Ende der Betreuungszeit Ihres Kindes in meiner Kindertagespflege geht das Portfolio natürlich in Ihre Hände über.

11. Gestaltung der Abschiedsphase

Der Abschied eines Kindes von mir als seine Kindertagespflegeperson und auch von den anderen Tagespflegekindern ist ein einschneidendes Erlebnis und stellt das Kind vor eine Herausforderung – ähnlich, wie es sich in der Eingewöhnungsphase verhält. Von daher möchte ich diese Phase des Abschieds bewusst und mit der nötigen Sensibilität für das Kind gestalten.

Um dem Tagespflegekind die Möglichkeit zu geben, sich auf die Veränderung vorzubereiten und einstellen zu können, sollte ihm der Abschied frühzeitig angekündigt werden. Im Regelfall erfolgt dies vier Wochen vorher. Vorab wird in einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern geklärt, zu welchem Zeitpunkt genau und mit welcher Begründung die anstehende Veränderung dem Kind mitgeteilt werden soll.

In den Wochen vor dem Abschied spreche ich dieses Ereignis vor dem Tagespflegekind immer wieder an. Dabei kann auch das Vorlesen von Kinderbüchern zum Thema „Umzug“ oder „Ich komme in den Kindergarten“ hilfreich sein, um das Kind auf diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten.

Den letzten Betreuungstag gestalte ich mit einer kleinen Feier als Übergangsritual für das Abschieds-Kind. Dabei erhält es auch ein Übergangsgeschenk für die anstehende Zeit im Kindergarten. Somit soll dem Tageskind vermittelt werden, dass der Abschied nicht nur traurig ist, sondern auch Vorfreude wecken kann auf das Neue, das nun vor ihm liegt.

Natürlich sind ehemalige Tageskinder bei mir herzlich willkommen und können mich auch gern nach ihrer Zeit in meiner Kindertagespflege nach vorheriger Absprache besuchen kommen.

12. Fortbildung und Qualitätssicherung

Es ist mir wichtig, über neue Erkenntnisse im Bereich der Pädagogik und Psychologie informiert zu sein, um diese in meine Arbeit einfließen lassen zu können. Daher ist es mein Ziel, mindestens einmal im Jahr an einer fachlichen Fortbildung teilzunehmen.

Dazugewonnene Erfahrungen im Kindertagespflegealltag und neue wissenschaftliche Erkenntnisse werde ich auch immer wieder zum



Anlass nehmen, meine Konzeption zu überarbeiten bzw. fortzuschreiben.

Ich beziehe regelmäßig die ZeT, eine Fachzeitschrift für Kindertagespflege, die mich beruflich immer auf dem aktuellen Stand hält und zahlreiche Anregungen bietet für die Tätigkeit im Alltag.

Den Kurs „Erste Hilfe am Kind in der Kindertagespflege“ habe ich erfolgreich mit Bescheinigung absolviert. Alle zwei Jahre wird dieser Erste-Hilfe-Kurs aufgefrischt.

13. Schlusswort

Liebe Eltern,

nun haben Sie Einiges über mich und meine Arbeit als Kindertagespflegeperson erfahren und somit sicher einen umfassenden Einblick erhalten können.

Bei Ihrem Interesse freue ich mich auf Ihre Kontaktaufnahme für ein weiteres persönliches Kennenlernen.

... Und dann kann es losgehen:

Die Zeit Ihres Kindes in meiner Kindertagespflege „Junge Hüpfen“!

Schon heute freue ich mich, Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten zu können und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern!

